

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt. 1909-1929 1918

181 (4.8.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-405805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-405805)

Wilhelmshavener Tageblatt

Ämtlicher Anzeiger

Zugabezeitung für Wilhelmshaven und Rürtingen

Anzeigen. Der Preis beträgt für die einseitige Seite über dem Raum für Nichtleser 20 Hg., für auswärtige 25 Hg., im Restamt 1. — Quart. — Anzeigen nehmen entgegen die Geschäftsstelle Preussentempelstr. 22, untere Stummhellen, sowie alle auswärtigen Annoncen-Expeditoren. — Fernsprecher für die Geschäftsstelle: Nr. 1189, für die Geschäftsstelle: Nr. 12.

Bezugspreis. Das „W. T. T.“ erscheint an jedem Sonntag nachmittags 6 Uhr. Preis 50 Pfennig. Der vierteljährliche Preis beträgt 1,50 Mark. Der halbjährliche Preis 3,00 Mark. Der jährliche Preis 6,00 Mark. (Incl. Postgebühren.) Bei der Geschäftsstelle (Preussentempelstr. 22) Markt 4.50 (incl. ins Haus).

Beröffentlichungsblatt der Kaiserlichen Marine-Verhöre sowie der Oldenburgischen Ämter und Amtsgerichte Rürtingen und Seber
Ämterblatt für die Königlichen Behörden und die Stadt Wilhelmshaven

Angewiesene Annahmestellen: Robert Godau, Güterstraße 50, Otto Brockmüller, Mülkerstraße 49, Johann Fangmann, Marktstraße 8, G. Frier, Güterstraße 85, Propätee 11.1, Wilhelmshavenerstraße 82 für Entnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für telefonische Gespräche keine Gewähr. — Bei gerichtlicher Eingekerkelung der Anzeigentexten und bei Sachungsstellung wird der volle Betrag berechnet.

Nr. 181.

Sonntag, den 4. August 1918. (Erste Ausgabe.)

44. Jahrgang.

Zum Wechsel im Flottenkommando.

Der scheidende und der neue Chef des Admiraltabs.

Wenn das Wolffsche Telegraphenbüro zur Bekanntgabe des Wechsels in der Leitung der Hochsee-Flottenkommandos und des Admiraltabs der Marine sich der nichtamtlichen Form bedient hat, so ist das wohl geschehen, um der Öffentlichkeit über die Annahme des Admiraltabs durch den Admiral v. Holtenhoff eingeleitet hat, nicht vorzutreten. Diese wird aber vorwiegend in wenigen Tagen erfolgen, sonst würde die Verbreitung der Meldung, wohl auch in nichtamtlicher Form, unterbleiben.

Dah Admiral v. Holtenhoff in nicht zu ferner Zeit die Leitung des Admiraltabs übernehmen werde, war in Marinekreisen längst kein Geheimnis mehr. Admiral v. Holtenhoff ist kein Jüngling mehr und hätte sich den Anforderungen, die sein verantwortungsvolles Amt, wie der Aufenthalt im Hauptquartier, mit sich brachte, nicht mehr gewöhnt. Hatte er doch vor dem Ausbruch des Krieges im Ruhestand gelebt und bereits vor Monaten das 65. Lebensjahr überschritten. Der Kaiser hat, wie jetzt bekannt wird, den scheidenden Admiral in Anerkennung seiner hohen Verdienste zum Großadmiral ernannt.

Wenn die Wahl des Nachfolgers auf den scheidenden Führer der Hochsee-Flottenkommandos, Admiral Scheer, gefallen ist, so wird man in manchen Kreisen den Rücktritt dieses berühmten Flottenführers bedauern, dem es verzoget war, beim ersten Zusammenstoß zwischen der englischen und deutschen Flotte einen glänzenden Erfolg zu erzielen und der nun den Vorkriegszeiten nach, für den er wie kaum ein anderer geschätzt ist. Seine Verdienste er doch in seinen Jahren alle Eigenschaften eines tüchtigen Flottenführers in hohem Maße. Dennoch wird man sich aber mit dem bevorstehenden Wechsel abfinden müssen, wenn man hört, daß Admiral Scheer in letzter Zeit an einem Augenleiden erkrankt war, das ihm in der vollen Ausübung seiner Tätigkeit als Flottenführer gar hinderlich war, ihm aber andererseits die Übernahme der Leitung des Admiraltabs der Marine in vollem Umfang ge-
staltet.

Über den Nachfolger des Admirals Scheer in der Flottenführung ist noch nichts bekannt geworden. Man wird die Entscheidung über diese Frage binnen kurzem erwarten dürfen.

Admiral v. Holtenhoff gehört zu den wenigen älteren Flottenoffizieren, die aus der norddeutschen Bundesmarine hervorgegangen sind. Am 9. Januar 1853 als Sohn des Vizepräsidenten des Appellationsgerichtes in Berlin geboren, trat Henning v. Holtenhoff im Frühjahr 1869 in die Marine ein, wurde 1874 zum Leutnant zur See, 1877 zum Oberleutnant zur See, 1885 zum Kapitänleutnant, 1891 zum Korvettenkapitän, 1897 zum Kapitän zur See, 1904 zum Konteradmiral, 1907 zum Vizeadmiral und 1910 zum Admiral befördert. Als Kommandant der Hochsee-Flotte, König Wilhelm III., trat er am 1. Juni 1871 an Bord des Seeländerschliffes „Amphib“ ein und trat am 1. März 1877 in die Heimat zurück. Nach dem Rücktritt in die Heimat war er 1876/77 Kommandant der Flotte, 1878/79 an Bord des Artillerie-Brigades „Renown“, 1879 auf der Seeländerschliff „Arndt“ und 1880 auf dem Seeländerschliff „Friedrich Karl“, 1881 erster Kommandant des Marineinspektionsgeschiffes „Gazelle“, 1881 bis 1888 Wachoffizier auf der Kreuzerfregatte „Carola“ auf der australischen Station, 1884 erster Offizier der „Gazelle“ während der Geschwaderübungen in der Ost- und Nordsee, 1884 bis 1887

Flottenkommando beim Kommando des Kreuzergeschwaders, das unter dem Befehl des Konteradmirals Knorr aus „Bismarck“, „Gneisenau“, „Aradne“ und „Dra“ gebildet wurde und am 19. Oktober 1884 Wilhelmshaven verließ, um in West- und Ostafrika, Australien und Ozeanien die deutsche Flagge zu zeigen, teilweise die deutschen Interessen auch mit Waffengewalt zu vertreten. Im Sommer 1893 war v. Holtenhoff Kommandant des kleinen Kreuzers „Meteor“ und gehörte 1894 und 1895 dem Stabe des Wandergeschwaders an; 1897/98 war er Kommandant des zur Kreuzerdivision gehörenden kleinen Kreuzers „Prinzess Wilhelm“, 1899 bis 1901 Kommandant des Vorkreuzers „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, 1903/04 zweiter Admiral des Kreuzergeschwaders, 1905/06 zweiter Admiral des 2. Geschwaders. Im April 1907 wurde er dann zum Chef des 1. Geschwaders ernannt und im Herbst 1909 mit der Führung der Hochsee-Flotte beauftragt, die er bis zum Januar 1913 befehligte, um dann in den Ruhestand zu treten. Bei Ausbruch des Krieges stellte er sich dem Kaiser zur Verfügung und wurde von ihm mit der Leitung des Admiraltabs der Marine beauftragt.

Der neue Chef des Admiraltabs der Marine, Admiral Scheer, ist, darf wohl als der erfolgreichste deutsche Flottenführer bezeichnet werden. Er hat die höchste Rangstufe der Seemänner in verhältnismäßig jungen Jahren erreicht und dient heute kaum vier Jahrzehnte in der Marine.

Reinhold Scheer wurde als Sohn des später nach Hanau verzogenen Rectors Dr. Scheer in Oberfranken bei Witten 1833 geboren und trat nach dem Besuch des Gymnasiums in Hanau im Frühjahr 1851 als Kadett in die Marine ein. Er wurde 1852 zum Leutnant zur See, 1855 zum Oberleutnant zur See, 1859 zum Kapitänleutnant, 1900 zum Korvettenkapitän, 1904 zum Fregattenkapitän, 1905 zum Kapitän zur See, 1910 zum Konteradmiral, 1913 zum Vizeadmiral und 1916 zum Admiral befördert. Als junger Offizier war er an Bord der Kreuzerfregatte „Bismarck“ kommandiert und nahm 1884 in Kamerun an den Kämpfen gegen die Eingeborenen teil, ebenso im nächsten Jahre an der Blockade vor Zanzibar. Nach der Rückkehr in die Heimat fand er Verwendung als Adjutant bei der 2. Matrosen-Division und kam sodann im Sommer 1888 als Wachoffizier an Bord der Korvette „Gophel“, die dem von Admiral Deinhard befehligten Kreuzergeschwader angehörte und an der Wiedereroberung des Arabertauslandes beteiligt war. Scheer nahm mit Auszeichnung an mehreren Gefechten teil. Nach der Heimkehr war er als Kommandant von Torpedobooten tätig und ging dann als Navigationsoffizier auf die Korvette „Prinzess Wilhelm“ über, die im Sommer 1895 in den Verband der Kreuzerdivision eintrat. Nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er der 1. Torpedobootflotte und später dem Reichsmarineamt als Dezernent für das Torpedowesen zugeteilt. Nachdem er im Anschluss hieran als Dezernent der Zentralabteilung im Reichsmarineamt fungiert hatte, übernahm er im Herbst 1900 das Kommando der 1. Torpedobootflotte und der 1. Torpedobootflottille, nach dessen Abgabe er in das Reichsmarineamt zurücktrat. Vom Herbst 1907 bis 1909 war er Kommandant des Linienschiffes „Elbehorn“ und hierauf zwei Jahre Chef des Stabes beim Kommando der Hochsee-Flotte. Im Herbst 1911 erfolgte dann seine Ernennung zum Direktor des allgemeinen Marine-Departements im Reichsmarineamt. Im Frühjahr 1913 wurde er mit der Wachschiff-Abteilung des Chefs des 2. Geschwaders beauftragt, dessen Chef er dann wurde. Ende 1915 als Nachfolger des Admirals v. Hoff zum Chef der Hochsee-Flotte ernannt, führte

er Deutschlands Seemacht am 31. Mai und 1. Juni 1916 in die Schlacht am Skagerrak, in der die englische Kampfflotte ihre erste schwere Niederlage erlitt.

Nach diesem Erfolg elkte der Kaiser sofort nach Wilhelmshaven, um dem siegreichen Führer und dem Mann im Namen des deutschen Volkes auszusprechen. Er überreichte hierbei dem verdienten Admiral den Orden Pour le merite. Andere hohe Auszeichnungen folgten. Die Städte Hanau und Rürtingen ernannten Scheer zu Ehrenbürgern, während die Universität Gießen ihm die Würde eines Ehrendoktors verlieh.

W. B. Berlin, 2. August. Der Kaiser richtete folgende Order an den Großadmiral von Holtenhoff: „Durch Ihren Gesundheitszustand und die Stellung als Chef des Admiraltabs zu bitten, hätten Sie mir heute mit dem von Ihnen selbst in Vorschlag gebrachten Nachfolger den letzten Wort. Ich benutze diese Gelegenheit, Sie zum Großadmiral zu befördern, um Ihnen auf diese Weise, für meine Kreise sichtbar, zum Ausdruck zu bringen, wie hoch ich Ihre Dienste in den ersten Stellen in der Marine, im Frieden als Flottenchef und jetzt fast drei Kriegsjahren als Chef des Admiraltabs, bewerte. Sie waren mir als Admiraltabschef ein fluger und treuer Berater, der, auf den gründlichen Vorkenntnissen immer besser auf den Krieg eingestellten Beförderung, den offensiven Grundgedanken für die Verwendung der Kriegsmittel stets hochgehalten und dabei doch nüchtern die entgegenstehenden Kräfte, auch die politischen, abwog. Der Erfolg ist ein Beweis für Ihre Tüchtigkeit und die gemeinsamen Unternehmungen von Armee und Marine in den Vorkriegsjahren sind auch für Sie und den Admiraltabs Rufmeschlatter. Möge es Ihnen vergönnt sein, auch noch im Ruhestand Freude zu erleben an der Taten der Marine, die Ihre ganz Lebensarbeit gemindert gemein ist. Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1918. Ihr dankbarer und wohlgenetzter (gez.) Wilhelm.“

Gindenburg u. Ludendorff über die Lage an der Westfront.

A. D. N., 2. Aug. Professor Dr. Wegener, der Kriegsberichterstatter der „R. Z.“, hatte Gelegenheit, im Hauptquartier von Gindenburg und Ludendorff empfangen zu werden. Letzterer führte dabei aus: Der Plan unseres Angriffes am 15. Juli ist diesmal taktisch nicht glücklich, er hat nur taktische Vorteile gezeitigt. Dem Feinde waren Ort und Zeit unseres Angriffes vorher bekannt geworden. Er wich unserem Schläge aus mit einem Entschluß und mit Maßnahmen, für die man dem französischen Oberbefehlshaber die Anerkennung nicht verweigern kann. Sobald wir erkannten, daß die Fortführung des Angriffes uns zu große Opfer gekostet hätte, brachen wir ihn bereits am 18. Juli abends ab, um unsere Truppen zu schonen, ebenso wie wir es bei unseren vorhergehenden Offensiven in dem Augenblick getan haben, wo die Verluste für uns größer wurden als das, was wir noch weiter erzielen konnten, sie gereschäftigt hätte. Der Gegenangriff des Feindes an anderer Stelle erfolgte den unvermeidlichen Anfangserfolg. Diesen Angriff hatten wir als eine durchaus richtige Handlungsweise vorausgesetzt und erwartet. Es kam jetzt darauf an, den ihm zugrunde liegenden Plan eines entscheidenden Erfolges zu vereiteln, während unsere eigenen Opfer möglichst gering blieben. Seine Absicht, unsere in dem neuerdings von uns zwischen Soissons und Reims gegen die Ebene vorgeführten Geländebatte befindlichen Heeres- und Kriegsmaterialien abzuholen, ist verhindert worden. Wir haben einen Teil dieses Geländes planmäßig dem Feinde über-

lassen, Truppen und Kriegsmaterial dagegen in eine gesicherte Stellung übergeführt. Auf dies Gelände an sich kommt es hier in keiner Weise an. Ja, handelte es sich um deutschen Boden, so wäre der Verlust eines jeden Dorfes förmlich, ein feindliches Boden aber haben wir genug. Unsere Aufgabe ist nicht, Gelände zu gewinnen oder um jeden Preis zu halten, sondern die Kampftruppe des Feindes zu mindern. „Geländegewinn“, „Mannlinie“ sind Schlagworte, die nur Augenblickestimulungen erzeugen können, für den Ausgang des Krieges aber ohne Bedeutung sind. Unsere leit dem generischen Angriff durchgeführten Operationen haben neben unserer eigenen Sicherung das Ziel erreicht, daß der Gegner ganz außerordentliche Verluste erlitten hat. Wir unterzählten den Zuwachs an Zahl nicht, den der Gegner durch amerikanische Truppen erhielt. Um so wichtiger sind die schweren Opfer, die er jetzt erlitten hat. Dies ist die augenblickliche Lage. Was wir zunächst weiter tun werden, kann ich Ihnen natürlich nicht sagen, Sie dürfen aber gewiß sein — und den Einbruch haben Sie auch wohl selbst mit mir — daß wir nach wie vor von der besten Zweckheit befehle sind. Der Generalfeldmarschall entwarf zunächst ein gleiches Bild von der Lage und erging sich dann mit sichtlich innerer Bewegung in einer hohen Anerkennung unserer, was unsere modernen Truppen auch gegenwärtig wieder geleistet hätten, wie insbesondere unser Infanterie, auf dessen Schultern noch immer der Schwerpunkt der Last im Kampfe liegt, sich wieder aus höchster Notwendigkeit im freien Felde überlegen gezeigt hätte. Aber auch allen übrigen Waffengattungen sollte er hohes Lob, die ihren entgegenkommenden Dienst unter den schwierigsten Verhältnissen vorzüglich getan hätten. Er sagte noch: Wir haben die Kämpfe in glänzender Weise durchgeführt, um den Truppen den Kampf und die Lebensbedingungen durch gesicherte Zufuhren zu erleichtern. Berichten Sie der Heimat von den Leistungen der Truppen und zugleich von der Zweckheit, die uns alle erfüllt. Gewiß, vier Jahre dieses Krieges sind keine Kleinigkeit. Wenn wir uns aber alle weiter so bewähren, wie in diesen vier Jahren, dann werden wir schaffen, das nämlich, was wir alle wollen: einen ehrenvollen Frieden. Und wenn Sie auch noch mit etwas sagen wollen — hätte er lächelnd hinzugefügt — dann können Sie ja dummen Gerüchten gegenüber wahrheitsgemäß erzählen, daß Sie mich hier leibhaftig und gesund vor sich gesehen haben.

Heeresstrauer für Feldmarschall v. Eichhorn.

Heeresstrauer für Feldmarschall v. Eichhorn.

W. B. Berlin, 2. August. Im geistigen Lage schieb Generalfeldmarschall von Eichhorn a la suite des Heeresstrauerregiments „König Friedrich Wilhelm III.“ (1. brandenburgisches) Nr. 8, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Eichhorn, von russischer Mordorban aus seinem arbeitstüchtigen Leben. Mit ihm ging ein General dahin, der in langen Jahren in bedeutungsvoller Stellung zugehört seinem König und seinem Vaterland vortreffliche Dienste leistete. An der Spitze der 10. Armee war es ihm vergönnt, in siegreichen Schlachten auf dem östlichen Kriegsschauplatz an der Verteidigung des Vaterlandes ruhmvollem Anteil zu nehmen. Tief beklagen ich und meine Armee den Verlust des tapferen Feldmarschalls, des in Kriegs- und Friedenszeiten beinahe Generals. Um das Andenken des Heeresstrauer zu ehren, bestimme ich: 1. Samtliche Offiziere des Heeresstrauerregiments der preussischen Armee legen drei Tage Trauer an. 2. Bei den Truppen im Bereiche des Heeresstrauerregiments des Heeresstrauerregiments „König Friedrich Wilhelm III.“ (1. brandenburgisches) Nr. 8 und bei den preussischen Truppen in der Ukraine möge die Trauer fünf Tage, 2. An den Truppenregimenten in der Heimat nehmen teil der stellvertretende kommandierende General des 18. Armeekorps, der Kommandant, ein Hauptmann und ein Leutnant des Heeresstrauerregiments des Heeresstrauerregiments „König Friedrich Wilhelm III.“ (1. brandenburgisches) Nr. 8. Großes Hauptquartier, 31. Juli. Wilhelm.

Ami 1918 ist im Rathaus, Kronstraße 57, Stadtbauamt Zimmer 6, ein Wohnungsmessungsamt eingerichtet. Nach der Holzverwertung besteht für jeden Hausbesitzer bezw. Vermieter die Pflicht bei Vermeidung von Strafe, jeden Wohnungswechsel, sowohl beim Abgang wie beim Zugang der Mieter, schriftlich anzuzeigen. Für die Anzeigen werden an der obgenannten Stelle die durch die Kgl. Regierung vorgefertigten Formulare verabreicht. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht nur auf Wohnungen, sondern auch auf einzelne Räume, sondern auch auf Kabinen, Büroräume, Waschräume, Abgeräume usw., welche sich irgendwie bewohnbar machen lassen. Ferner sind auch Räume jeder Art anzumelden, die z. B. unbenutzt sind; gleichgültig ob sie vermietet oder nicht vermietet sind, die aber zum Wohnen in Anspruch genommen werden können oder durch Umbau sich bewohnbar machen lassen. Die Frist hierfür ist bereits abgelaufen. Die Anmeldung ist daher, sofern sie noch nicht geschehen, dringend geboten, damit den zur Meldung Verpflichteten keine Unzulänglichkeiten erwachsen. Der Vorstand des Hausbesitzervereins ersucht seine Mitglieder dringend zur eingehenden Beachtung und Befolgung dieser Vorschrift. (S. Anz.)

10. Kammermusikabend. Am Freitag, 18. August, findet das nächste Kammerkonzert des Maurer-Quartetts in Form eines Mozart-Abends in der Gewerbeschule statt. Das Programm enthält außer dem „Wolfsquartett“ das berühmte Klarinetten-Quintett und ein Klarinetten-Quartett des Meisters.

Vortrag Sternberg. Der hier sehr bekannte Vortragserfinder Herr Ludwig Sternberg wird am 14. August im Seemannshaus einen öffentlichen Vortrag halten, der über die viel zur Sprache kommen dürfte. Der Vortragserfinder bezieht an diesem Tage infolgedessen ein Jubiläum, als er vor 25 Jahren hier zum ersten Male auf Einladung des Gewerbevereins sprach und damals einen großen Erfolg erzielte.

Kriegsschauspielspiele. Heute abend wird im Saale „Nagel“ wiederholt. — Am Sonntag, 10. August, gelangt Ludwig Thomas' feinsatirische Komödie „Moral“ zur Aufführung. Das humorprächtige, durch die Kunst der in ihm gegebenen Charakteristik literarisch wertvolle Werk ist im Eingange über die deutschen Bühnen gegangen und wird auch jetzt immer wieder mit Erfolg neu inszeniert. In den Hauptrollen sind beschäftigt: die Herren Jost, Schröder, Zeumann, Reuß und Born, und die Damen Hoffstedt, Schmeiger u. Doderz. (S. Anz.)

Spießball. Der Bremer Meister, welcher morgen hier gegen W.-S.-C. spielt, schlug Gesellminder Sportklub 3:1 und den F.-C. Werder, der am vergangenen Sonntag die 2. M.-A. 6:5 besiegte, mit 4:1. Unter Mitwirkung des Meisters, der W.-S.-C. wird also alles aufbieten müssen, um ebenwoll abzuschneiden zu können.

Lebensmittel für die nächste Woche. Das Lebensmittel macht bekannt, daß in der nächsten Woche zum Verkauf gelangen: Marmelade, Süßrahmmarmelade, Cranen, Ranzschonitz, Frühwaiselkehl, Grieb und Mischel. (S. Anz.)

Die Pfändungen werden demnächst eingeleitet. Der Minister des Innern hat die Befehle seiner Verwaltung daran erlassen, daß der Verkauf und die eingehenden 10- und 5-Pfändungen aus Nicht nicht näher angeben werden dürfen. Sie sind bei der nächsten Reichsanstalt zu führen. Die Ausstellung und Abfertigung soll nach Möglichkeit beschleunigt werden. Die Ober- und Kreisverwaltungsstellen sind ersucht worden, auch die Gemeinden und weiteren Kommunalbehörden entsprechend zu verständigen.

Dom Schlagschiff. Im Monat Juli wurden geschlachtet:

Größe	Wung	Kübel	Schne	Schale	Herde
700	1518	117	18	51	4
Auf der Freibrant verkauft wurden:					
mindere	72 1/2	17 1/2	1	1	1
wichtig	11 1/4	8 1/4	—	—	—
(angefoch)					
beding	1	—	—	—	—
tunglich					
(gesch)					
Bemerk					
ungen					

Weiterdem wurden vertriebt: 24 Röpfe, 84 Schiffspe, 96 Brustfelle, 283 Zungen, 37 Herzen, 81 Zwischfelle, 40 Bandsfelle, 42 Mägen, 42 Därme, 44 Gefäße, 159 Lebern, 36 Milzen, 67 Nieren, 11 Guter.

Kätzlingen, 3. August. Gartenarbeiten im August. Der Juli hat uns in seiner letzten Hälfte genügend Niederschläge gebracht, dazu auch die nötige Wärme, so daß die Gartenfrüchte durchweg ein gutes Aussehen haben, sogar die Bohnen haben sich recht erholt und versprechen noch eine gute Ernte. Aber auch das Unkraut macht sich überall breit. Ihm muß man gehörig zu Leibe gehen und haben, das ist die Hauptarbeit für August. Ein großes Aussehen haben die Sodfässer. Die Frühkartoffeln sind wohl überall geerntet, und das frei gewordene Land ist namentlich mit Weizenlof bepflanzt worden, der sehr gut ins Wachsen gekommen ist. Bei Regenwetter verzehe man nicht das Jucken. Auf dem wehenden Erbsenreife ist man im

August mit Erfolg Herbststräuben. Man tut gut, wenn man vorher etwas Jucke auf das Land bringt. Man muß aber sehr dünn säen und zu dicht stehende Pflanzen verziehen. Herbststräuben dienen sowohl zur menschlichen Ernährung, als auch als Futter für Tiere. Hat man kräftige Porree-Pflanzen zur Verfügung, kann man auch diese noch pflanzen. Mit Hilfe von Jucke bekommt man noch gute Sträuben. Zur Aussaat von Sappflanzen fürs nächste Frühjahr mache man in der zweiten Hälfte des August eine Aussaat von Blumenholz, Spitzholz, Postholz und Weising. Man ganz sicher gehen will, mache zwei Ausseten, eine Mitte August, die zweite Ende August, denn je nach dem Spätfröhenwerden werden die Pflanzen zu stark oder zu flüchtig dieses Monats die richtige Zeit. Die Pflanzen bleiben bis September stehen. Dann werden sie umgepflanzt. Pflanzes im Septemberberst. Neue Erdbeere werden jetzt angelegt, möglichst früh. Das Land flüchtig düngen, Entfernung allseitig 50 Zentimeter. Gewürzsträuber werden getrocknet. Kalchobit wird aufgemahmt und in der Küche verwertet. Kohlrüben von früh geerntetem Kopfholz, Blumenholz und Kohlrabi entferne man stets sofort aus dem Land. An deren Stelle setze man eine Maibrübe oder Runkelrübe. Abgetragene Himbeerenten können entfernt werden.

pl. Das Adler-Theater brachte gestern abend als Neudeut die von August Liebart verfasste breitschne Operette „Schwammbaumblau“ zur Aufführung und erzielte damit wieder einen guten Erfolg. Das sentimentale angelegte Werk ist ein lebenswirdiges, herzlich deuten ungelobtes Stückchen, das aber trotzdem genügend Anmut besitzt, um zwei Stunden hindurch einerm angenehm zu unterhalten. Die Szenographische Ausstattung ist ja von vornherein der geschickten Hingabe und für solche Arbeiten und auch die hübschen Schwammbaumblau kommen der Bühne zum Fortwährenden Schmecken entgegen. Immerhin kann man sagen, daß das Ganze geschickt genug angelegt worden ist, um gerade hier sehr nachfolgende — Geduldvollgeit zu verdienen, wenn man sich aus Heiligkeit mit der Anordnung und Veranstellung des Stoffes nicht ganz einverstanden erklären kann. Die Musik von Leon Jessel hebt sich im ganzen nicht sonderlich hervor. Sie hat aber doch, besonders in der Kommerze, zu der hier rechtlich gelegentlich geboten ist, einige recht interessante Stellen. Geopfert wurde stoff. Alfred Nicolai wirkte der Valentin Römer, den warmherzigen, vor seines Alters noch jugendlich empfindenden Domplatzmeister, mit dem sich die Dorette, er erlangt ein Hebebeibehilfen Meiens gelang für ein und brachte ihr reichlichen Beifall ein. Auch Trude Steinhagen war als Malvina von Seiten auf dem rechten Wege und gefiel namentlich im Aussehen. — Valentin's Scherzstück der Genialität dort eingetragene Truppen des Generalobersten Freiherrn von Pfleger-Dalitz gelangten in der Verfolgung bis ganz an die Linie hier—West. Weiter östlich ist oberer Devolante und auf den dieses begleitenden Höhen brachen unsere kaiserlichen Bataillone den heiligen Widerstand. Mehrere Stützpunkte wurden im Sturm genommen. Der feind weicht nun auch hier zurück. — In den Kämpfen der letzten Tage hat sich das Boshnisch-herzoginische Jägerbataillon Nr. 2 besonders ausgezeichnet. Unter den anderen Truppen haben die bisherigen Meldungen das Boshnisch-herzoginische Jägerbataillon Nr. 2 und Abteilungen des Regiments Boshnisch 7, österreichische Landwehr 82, ungarische Landwehr 4 sowie Bataillone der Schiffsartillerieregimenter 5 und 13 hervor.

Der Chef des Generalstabes.

Kranz' Konzertarten in Oberleige. Morgen nachmittag wird ein Marine-Muffkors (Leitung Herr Musikmeister Gauerhler) ein Konzert veranstalten. (S. Anz.)

Banter Bürgergarten. Das herrliche Sommermetzer hat den rührigen Wächter des Banter Bürgergartens veranlaßt, heute abend ein Doppelkonzert zu veranstalten, dessen Ausführung die unter Leitung der Herren Souverier und Mittag stehenden Muffkors übernommen haben. (S. Anz.)

Die städtische Warmwasser-Abwasserkanal an der Obdengestraße wird von Montag an bis Mittwoch geschlossen gehalten werden, da eine dringliche Ausbesserung der Heizungs- und Kesselanlagen vorgenommen werden muß.

Lebensmittel für die nächste Woche. Das Kriegsvorsorgungsamt macht bekannt, daß in der nächsten Woche zum Verkauf gelangen: Kaffeemischung, Erbsen, Trauben, Marmelade, Gerstentuppen oder drei Büchel Hohenlohesuppen, Saucergemüse, Saucertopf und Käse. (S. Anz.)

Im Volljagamt, Waffelstr. 4 (Fundbüro), ist ein Leiterwagen mit drei Leeren und einem gefunden angemeldet worden. Der Eigentümer kann seine Ansprüche dort geltend machen.

Vermischtes.

— Berlin, 2. Aug. Im Wägen von fast 100 Jahren ist die Witwe Auguste Wiediger gestorben. Die Greisin war bis vor kurzem körperlich und geistig ziemlich kräftig. — 2. u. 3. u. 2. Aug. In welchen Wägen heute die Betrüger greifen, beweist ein Vorkommnis, dessen Opfer ein hiesiger Gemeindevorstand wurde. Er hatte von einem Unbekannten 800 Mark Differenz gefordert und 400 Mark in den Händen gehalten. Der Spitz wurde ihm in Zehn-Pfennigen übergeben, die alle völlig gewahrt hatten und bei Stichproben auch Spitz enthielten. Später stellte sich heraus, daß die 400 Mark in den Händen eingekauft waren, die den Spitz enthielten, während der übrige Inhalt Wasser war. Auf diese Art und Weise wurde der Gemeindevorstand um 400 Mark betrogen. Der Hinterwälder hat für die Wiederbeschaffung des Geldes eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

— Dursburg, 2. Aug. Der Wobbein-gehilfe Ernst Becker aus Dülstedorf, der solche Leutenmarke auszugeben versuchte, wurde dabei ertappt und verhaftet.

— Deissa, 2. August. Das „Dejauer Tageblatt“ hat infolge der Feuerung und des Mangels an Kohlen mit dem heutigen Tage sein Erscheinen eingestellt. Das Blatt war das Organ der fortgeschrittenen Volkspartei.

— München, 2. August. Einem Raubmord hier die Frau des Stumpfeninterebenters W. zum Opfer gefallen. Gestern früh fand die Witwe der Frau, die im Nebenraum wohnte, die Frau hinterbaurt in ihrem Bette auf. Die Schwelbe der Ermordeten war zertrümmert. Alle Rollen standen offen und waren ausgeräumt.

Handel u. Verkehr.

— München, 31. Juli. In München erfolgte am 29. Juli die Gründung der Bayerischen Glasstoff-Fabrik A.G. mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Mark mit dem Sitz in München. Gegenstand des Unternehmens ist die Erzeugung künstlicher Glasfasern und Fasern nach dem Verfahren und den Patenten der Bayerischen Glasstoff-Fabrik A.G. Elberfeld, von der die neue Gesellschaft die Fabrikationserrechte erworben hat.

Der deutsche Seeresbericht.

— Berlin, 2. August, abends. (Amlich.) An der Kampffront ledere Gefangenschaft mit dem Feinde.

— Berlin, 3. August. (Amlich.) Das Große Hauptquartier meldet:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Wäglich 2 Seereschiffe. Seereschiffe Kronprinz Rupprecht: Sechzig Seereschiffe. Seereschiffe Kronprinz Rupprecht: Sechzig Seereschiffe. Seereschiffe Kronprinz Rupprecht: Sechzig Seereschiffe.

Letzte Meldungen.

— Berlin, 2. August. (Amlich.) An der Westküste Englands wurden durch unsere U-Boote 20 000 T.-R.-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichischer Seeresbericht.

— Wien, 2. August. Amlich wird vermeldet: Italienisches Kriegsschiff: Gefangenschaft an vielen Stellen andauernd erge. In Subkarpaten bei Berecs, südwestlich von Kungas, und südlich von Davao wurden holländische Erntungen zerstört. — Albanien: Seereschiffe der Serenialität dort eingetragene Truppen des Generalobersten Freiherrn von Pfleger-Dalitz gelangten in der Verfolgung bis ganz an die Linie hier—West. Weiter östlich ist oberer Devolante und auf den dieses begleitenden Höhen brachen unsere kaiserlichen Bataillone den heiligen Widerstand. Mehrere Stützpunkte wurden im Sturm genommen. Der feind weicht nun auch hier zurück. — In den Kämpfen der letzten Tage hat sich das Boshnisch-herzoginische Jägerbataillon Nr. 2 besonders ausgezeichnet. Unter den anderen Truppen haben die bisherigen Meldungen das Boshnisch-herzoginische Jägerbataillon Nr. 2 und Abteilungen des Regiments Boshnisch 7, österreichische Landwehr 82, ungarische Landwehr 4 sowie Bataillone der Schiffsartillerieregimenter 5 und 13 hervor.

Der Chef des Generalstabes.

— Berlin, 2. August. (Amlich.) Das Vereinsschiff „Oheimland“, welches am 11. April auf einer Fahrt nach dem finnischen Meerbusen angekommen war, ist nach Abschluss der sehr schwierigen Abfertigungsarbeiten am 26. Juli 1918 vertrieben.

— Berlin, 2. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bestimmungen des Staatsgesetzes des Kriegsernährungsamts über die Beschaffung von Getreide und Mehl. Ferner wird der Wortlaut des Gesetzes über das Drankverbot vom 26. Juli 1918 veröffentlicht.

— Berlin, 2. August. Im städtischen Volkshausgebäude fand heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

— Berlin, 2. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bestimmungen des Staatsgesetzes des Kriegsernährungsamts über die Beschaffung von Getreide und Mehl. Ferner wird der Wortlaut des Gesetzes über das Drankverbot vom 26. Juli 1918 veröffentlicht.

— Berlin, 2. August. Die städtischen Volkshausbesitzer sind heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

— Berlin, 2. August. Die städtischen Volkshausbesitzer sind heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

— Berlin, 2. August. Die städtischen Volkshausbesitzer sind heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

— Berlin, 2. August. Die städtischen Volkshausbesitzer sind heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

— Berlin, 2. August. Die städtischen Volkshausbesitzer sind heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

— Berlin, 2. August. Die städtischen Volkshausbesitzer sind heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

— Berlin, 2. August. Die städtischen Volkshausbesitzer sind heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

Briefkasten.

— R. R. Eine Milliarde wiegt in Silber 5 Millionen Kilogramm, in Gold 322 580 Kilogramm, in Zinkblech 1780 Kilogramm, in Zinkblech 11 600 Kilogramm. Wenn ein Mann 100 Kilogramm trägt, müde für den Transport einer Milliarde erforderlich: in Zinkblech 11 600 Kilogramm, in Silber 50 000 Mann. Eine Milliarde in Zinkblech wiegt 2000 Bände von je 500 Bänden bis zu einer hübschen Bibliothek!

— Frau S. in R. Sie danken für das hübsche Gedicht, das Sie eben nach dem Abdruck gaben. Im übrigen freut uns sehr auch der Raum für beratende Briefungen.

Religiöse Nachrichten.

— Evangelische Marien-Gemeinde, Sonntag, 8.30 Uhr Festgottesdienst. Kirche S. O. b. i. Marien-Gemeinde. 10 Uhr Hauptgottesdienst: anschließend Predigt und hl. Abendmahl. Kirche S. O. b. i. Marien-Gemeinde. 10 Uhr Gottesdienst: anschließend Predigt u. hl. Abendmahl. S. O. b. i. 5.45 Uhr Auszug des Jungfrauenvereins.

Gochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag, 4. August: Norm. — — Radm. 0.00. Montag, 5. August: Norm. 0.45 — Radm. 1.05.

Der deutsche Seeresbericht.

— Berlin, 2. August, abends. (Amlich.) An der Kampffront ledere Gefangenschaft mit dem Feinde.

— Berlin, 3. August. (Amlich.) Das Große Hauptquartier meldet:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Wäglich 2 Seereschiffe. Seereschiffe Kronprinz Rupprecht: Sechzig Seereschiffe. Seereschiffe Kronprinz Rupprecht: Sechzig Seereschiffe. Seereschiffe Kronprinz Rupprecht: Sechzig Seereschiffe.

Letzte Meldungen.

— Berlin, 2. August. (Amlich.) An der Westküste Englands wurden durch unsere U-Boote 20 000 T.-R.-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichischer Seeresbericht.

— Wien, 2. August. Amlich wird vermeldet: Italienisches Kriegsschiff: Gefangenschaft an vielen Stellen andauernd erge. In Subkarpaten bei Berecs, südwestlich von Kungas, und südlich von Davao wurden holländische Erntungen zerstört. — Albanien: Seereschiffe der Serenialität dort eingetragene Truppen des Generalobersten Freiherrn von Pfleger-Dalitz gelangten in der Verfolgung bis ganz an die Linie hier—West. Weiter östlich ist oberer Devolante und auf den dieses begleitenden Höhen brachen unsere kaiserlichen Bataillone den heiligen Widerstand. Mehrere Stützpunkte wurden im Sturm genommen. Der feind weicht nun auch hier zurück. — In den Kämpfen der letzten Tage hat sich das Boshnisch-herzoginische Jägerbataillon Nr. 2 besonders ausgezeichnet. Unter den anderen Truppen haben die bisherigen Meldungen das Boshnisch-herzoginische Jägerbataillon Nr. 2 und Abteilungen des Regiments Boshnisch 7, österreichische Landwehr 82, ungarische Landwehr 4 sowie Bataillone der Schiffsartillerieregimenter 5 und 13 hervor.

Der Chef des Generalstabes.

— Berlin, 2. August. (Amlich.) Das Vereinsschiff „Oheimland“, welches am 11. April auf einer Fahrt nach dem finnischen Meerbusen angekommen war, ist nach Abschluss der sehr schwierigen Abfertigungsarbeiten am 26. Juli 1918 vertrieben.

— Berlin, 2. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bestimmungen des Staatsgesetzes des Kriegsernährungsamts über die Beschaffung von Getreide und Mehl. Ferner wird der Wortlaut des Gesetzes über das Drankverbot vom 26. Juli 1918 veröffentlicht.

— Berlin, 2. August. Im städtischen Volkshausgebäude fand heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

— Berlin, 2. August. Die städtischen Volkshausbesitzer sind heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

— Berlin, 2. August. Die städtischen Volkshausbesitzer sind heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

— Berlin, 2. August. Die städtischen Volkshausbesitzer sind heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

— Berlin, 2. August. Die städtischen Volkshausbesitzer sind heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

— Berlin, 2. August. Die städtischen Volkshausbesitzer sind heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

— Berlin, 2. August. Die städtischen Volkshausbesitzer sind heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

— Berlin, 2. August. Die städtischen Volkshausbesitzer sind heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

— Berlin, 2. August. Die städtischen Volkshausbesitzer sind heute nachmittag die Eröffnung der den berechtigten städtischen Volkshausbesitzer Hans Hoffmann, an der als Vertreter des Kaisers Friedrich Wilhelm von Preußen teilnahm. Der Eröffnungsvortrag bemerkte man den Stellvertreter des Reichsanzeigers, Excellenz von Haber, Staatssekretär von Hünig, das gesamte diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Berlin und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten. Nachdem der Prinz den Kranz des Kaisers am Gange niedergelegt hatte, sprach der Volkshausbesitzer die Totengedächtnisrede. Nach der Eröffnung erfolgte die feierliche Ueberführung der Leiche nach dem Kaiserlichen Hof.

Gedenktage.

1807 Bildhauer Emil Bauer gest. 1799 Der englische Dichter Henry Shelley gest. († 1822).

5. August.

1716 Schlacht bei Peterwardein. 1780 Rumpelreimer Georg Joach. Goldfischer geb. († 1788).

Unsere heutige Lage im Westen.

Berlin, 2. August. Der Schweizerische Oberst Karl Egli schreibt:

Wie Jahre dauern nun der Weltkrieg, und doch haben viele immer noch nicht gelernt, die Größe des Tages und die Verhältnisse in der Welt so zu sehen, wie sie sind...

Das italienische Heer war wenige Monate vorher in den Krieg gegen seinen ehemaligen Verbündeten getreten, und wenn auch keine großen Erfolge erzielt hätte...

Nur im Osten war damals die Lage günstiger. Die russische Dampfwalze, die nach Berlin, Budapest und Wien rollen sollte...

Nach schlummer war die Lage am Ende des zweiten Krieges. Im Sommer 1918 hatten sich die Alliierten zu einer ersten gemeinsamen großen Offensivangriff...

Im Westen aber mußte noch lange hart gekämpft werden, bis auch die Engländer erkannten, daß alle ihre Verdienste in Frankreich überflüssig waren...

Vertrauen. Das haben die Engländer erfahren, deren Heer auch heute noch lange nicht auf der Höhe der alten Armeen angelangt ist.

Neben der Arbeit des deutschen Landheeres ging das verborgene Wirken der Unterseeboote her. Wie die Alliierten heute glauben, durch die Amerikaner das Uebergeheimen zu können...

Die Not hat endlich im Frühjahr 1917 die Engländer so weit gebracht, daß sie sich dazu bequemen, ihre Armeen in Frankreich unter französischer Oberbefehl zu stellen...

General Foch hat sich gewiß darüber Rechenschaft gegeben, noch bevor er den Angriff ausließ, daß auf diesem Wege irgend etwas Entscheidendes nicht zu erreichen sei.

Schule der Abwehrschlachten im Westen durchgemacht. Schon der erste Tag hatte, trotz der Ueberzahl — Angriff ohne Artilleriebereiterung mit Waffeneinsatz...

Und das Ergebnis der Schlacht und damit die Kennzeichnung der Lage am Ende des vierten Krieges. Sie ist aus der ganzen Presse Frankreichs und Englands erkennbar...

Unbequemer U-Bootkrieg.

Nach Lord George hat sich nun auch der französische „Temps“ vom 10. Juli bemerkt gefügt, der U-Boot-Krieg als eine „überwundene Gefahr“ zu bezeichnen...

Suchende Liebe.

Roman von Anna Wolke. (Fortsetzung.) (Auszug.)

„Mutter meint, ich sollte das Bekleidungs-Geschäft machen.“ „Grundgedanke ein Schulmeisterkind! Na, Mutter, du wirst dich doch nicht mit mir niederlassen lassen...“

ans zukommen? Sie war nicht nur die Mutter, sondern sie war auch die Freundin, die sie liebte. Sie hat geholfen, geduldet, geliebt...

„Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“ „Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“ „Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“

„Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“ „Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“ „Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“

Madame Biernann lastete leise vor sich hin. „Nicht sein genug, gerade so wie ich.“ Sie sann es denken, bevor noch heute nicht vergangen, daß er eine hübsche, geistreiche, junge Frau machte...

„Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“ „Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“ „Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“

„Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“ „Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“ „Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“

„Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“ „Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“ „Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“

„Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“ „Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“ „Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“

„Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“ „Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“ „Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“

„Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“ „Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“ „Mutter, ich bin ein ganz normales Kind.“

